

AFFEN THEATER

VON ALFRED PAUL SCHMIDT

Besetzung : 1D, 2H, 1 Pantomime
6 Szenen, 1 Dekoration

Die mangelnde Zuwendung und Liebe des Ehemannes holt sich die junge Frau bei einem Affen, den sie in Pflege und Erziehung nimmt. Der ihr gleiches mit gleichem vergilt: Liebe mit Liebe, Zärtlichkeit mit Zärtlichkeit.
Psychologisches Wissen, psychiatrische Kenntnisse, alles nutzlos...
-und hättet die Liebe nicht...

UA.: Steirischer Herbst, Graz, 22.10.1980



Alfred Paul Schmidt, 1941 in Wien geboren, lebt in Graz von diversen Arbeiten. Mit 26 Jahren Matura an der Arbeitermittelschule. Nach einigen Wochen Soziologiestudium beschloß er, Schriftsteller zu werden. Bisherige Veröffentlichungen:

"bester jagt spengler"
(Prosa 1971)

"Als die Sprache noch stumm war" (Prosa 1974)

"Das Kommen des Johnnie Ray" (Roman 1976)

"buenas noches piaster"
(Theaterstück, Abdruck Manuskripte 49/75)

"Weitab Standard" (Schauspiel)

Mehrere Texte in den Manuskripten.

"Geschäfte mit Charlie"
(Erzählungen 1977, Europa Verlag)

"5 Finger im Wind"
(Roman 1978)

Europa Verlag)

SCHMIDT ÜBER DAS WESEN SEINER ARBEIT

...das ist Improvisation und Originalität, Überraschung und manchmal Spannung und es ist ein Versuch, zu beschreiben wie sehr eigentlich das ganze Geistesleben auf eine merkwürdige gar nicht mehr kommunikative Ebene geraten ist, sondern daß eigentlich nur Muster untereinander ausgetauscht werden, das ist Kommunikation. Ind ich versuche, das Ganze entweder aufzudecken oder lächerlich zu machen, ad absurdum zu führen.

SCHMIDT ÜBER FREIHEIT

Ich schreibe, weil es für mich die einfachste Art ist, frei zu sein.

SCHMIDT NACH SEINEM ERSTEN STÜCK "BUENAS NOCHES...!"

Nein, ich glaube nicht, daß ich meinen Stil gefunden habe. Ich betrachte meine Arbeiten eigentlich als Vorarbeiten für größere, bedeutendere und entscheidendere. Die Sprache hat für mich die Bedeutung, daß man damit zum Beispiel, indem man genau arbeitet, umso skurriler und kauziger wird. Also die Forderung an die Genauigkeit der Sprache führt das ad absurdum. Je genauer man beschreibt, umso witziger wird alles. Die Sprache ist für mich letzten Endes ein Dekor des Lebens, aber sie ist nicht ein Verständigungsmittel des Lebens.

Wir erinnern an :
buenas noches piaster

Thomas Sessler Verlag